fokolar
bewegung

KOMMUNIKATIONS-
TEAM

Loppiano, 24. November 2024

Jahresversammlung der Delegierten der Bewegung in den Zonen und des Generalrats
15. bis 30. November 2024

„Die Gegenwart deuten und die Zukunft in den Blick nehmen, um das Charisma zum Leuchten zu bringen."

Bericht Nr. 2

Allen einen Gruß!

Die erste Woche des Treffens der Delegierten der Zonen und des Generalrats begann mit zwei **Einkehrtagen**, inspiriert von Chiaras „nützlichen Tipps", wie wir sie leben sollten:

„Das persönliche geistliche Leben pflegen. Deshalb möglichst viel allein sein; in der Stille verweilen; sich Notizen machen, um sie später wieder zu meditieren; in der Kapelle verweilen und Anbetung halten; beichten."[1]

„(...) Nutzt die Zeit, euch Jesus zuzuwenden und die Einheit mit ihm zu vertiefen, die in euch durch die Einheit unter uns gewachsen ist. Denn wir sind berufen, die Einheit mit Jesus und die Einheit untereinander zu verwirklichen."[2]

Diese Zeit der Einheit mit Gott und der Gemeinschaft hat den Boden bereitet für Margarets Vortrag für dieses Jahr: **„Wer bist du für mich?"** Darin lädt sie alle in der Bewegung ein, dem Aufruf zur Geschwisterlichkeit auf den Grund zu gehen und die unzähligen Aspekte der evangeliumsgemäßen Liebe wiederzuentdecken: die gelebte **Nähe**, die heute mehr denn je nötig ist, denn sie hat das „*Potential, die Leiden von Einzelnen, Gruppen und Völkern – Einsamkeit, Gleichgültigkeit, Ungleichheit und Krieg – zu heilen*".

Margaret lädt uns ein, uns zu fragen: „*Wer ist diese Person, der ich begegne? Und welche Haltung nehme ich ihr gegenüber ein?"* Es gibt nicht nur eine Art, anderen Nähe zu schenken, denn die Liebe ist dynamisch: „*Das erfordert völlige Offenheit und vorbehaltlose Akzeptanz. Und eine solche Dynamik, die auf die bestmögliche Verwirklichung des anderen abzielt, kann nicht ohne Wirkung auf mich selbst bleiben: Sie lässt mich aus meinen persönlichen Mustern ausbrechen, auf kreativere Weise lieben und so auch dem Göttlichen in mir Raum geben."*

Die Einkehrtage boten auch Gelegenheit, über die **jüngste Synode der katholischen Kirche zur Synodalität** zu sprechen. Bischof Brendan Leahy, der Theologe Piero Coda und Margaret sprachen über ihre Erfahrungen „aus dem Inneren" der Synodenaula. Sie betonten besonders

---

[1] Chiara Lubich, *An die Zonendelegierten,* Oktober 1997 in *Wie die Farben im Regenbogen, Spiritualität und Gebet*, Friedberg 2006.
[2] Chiara Lubich, *Tagebuch*, 30. September 1991.

das Potential, das die Spiritualität der Einheit, wenn sie authentisch gelebt wird, für ein synodales Miteinander einbringen kann.

Die tägliche Meditation wird sehr geschätzt: Es werden Abschnitte aus dem mystischen Text *Paradies '49* vertieft, ergänzt durch Einblicke in den historischen Kontext, die Entstehung und Geschichte der Abfassung des Textes, seine mystische Sprache und die theologische Bedeutung, um nur einige Beispiele zu nennen. Vorgestellt werden sie von Mitgliedern der *Schule Abba* wie Piero Coda, Gerard Rossé, Anna Pelli, Fabio Ciardi, Lucia Abignente, Stefan Tobler, Anna Maria Rossi und anderen.

Wie und mit welchen Hilfsmitteln können wir effizientere und schlankere Formen der Leitung am Zentrum und in den Zonen finden?

Mit dieser Frage startete man in die Sitzungen des 19. und 20. November. Es wurde daran gearbeitet, die Strukturen der Bewegung an die heutige Situation anzupassen. Die beiden Tage führten einen Workshop des Zentrums des Werkes vom vergangenen September weiter, der verschiedene Möglichkeiten untersucht hatte, wie man Verwaltungs- und Organisationsaufgaben delegieren könnte. Dabei ist nicht nur das Ziel, die tägliche Arbeit der Präsidentin, der zentralen Delegierten und der Berater und Beraterinnen zu erleichtern. Es soll vielmehr vor allem ein wirklicher kultureller Wandel in der Organisation in der Bewegung eingeleitet werden, nach den Prinzipien der Subsidiarität, Partizipation und Dezentralisierung.

„Damit wir freier sind, anderen Personen Nähe zu schenken, arbeiten wir an der Verschlankung von Management und Organisation", erklärt Gianni Salerno, Mitverantwortlicher für die Bewegung *Neue Familien* und Koordinator von VEO (Prozess der wirtschaftlichen Vision des Werks, der seit drei Jahren läuft). *„Es ist notwendig, uns wieder für unsere Sendung als Bewegung zu begeistern. Und paradoxerweise erweist sich diese wirtschaftliche und organisatorische Revision als Zeit der Gnade."*

„Wie und wohin ruft uns Gott"

Das war das Thema der Tage vom 20. bis 22. November, in das uns der Botschafter Pasquale Ferrara eingeführte. Er ist derzeit Generaldirektor für politische und sicherheitspolitische Angelegenheiten im Italienischen Außenministerium. In einer internationalen politischen Landschaft, in der sich die Lage rapide verschlechtert, fällt auf, dass es nicht gelingt, gleichermaßen positive Lösungen für alle Konfliktparteien zu finden. Kann das Charisma der Einheit hier einen Beitrag geben oder ist das reine Utopie? *„Ich glaube, dass es nicht realistisch ist, vor allem an den Weltfrieden zu denken",* sagte Ferrara; *„es braucht den Frieden im Kleinen, an unzähligen Orten: Er ist das Mikro-Fundament, von dem es auszugehen gilt. Es wird keinen globalen Frieden geben, wenn es nicht Frieden im Kleinen, auf lokaler Ebene gibt, der auf persönlichem Engagement und persönlichen Entscheidungen gründet."*

Unter der Anleitung von Eva Gullo und Alberto Frassineti, professionelle Prozessbegleiter, die beide zur Bewegung gehören, wurde in mehreren Etappen daran gearbeitet, einige Bereiche zu identifizieren, in denen das Charisma der Einheit heute besonders notwendig ist. Es ergaben sich acht Kontexte, für die einige Kriterien erstellt wurden: Förderung von **Berufungen** in allen Zweigen; Schulungen im Blick auf **geteilte Leitung (co-governance)** auf allen Ebenen der Bewegung; einheitliches und kontinuierliches Engagement der Bewegung für den **Frieden**; das **Fehlen ganzer Generationen** in den Zweigen, verursacht durch die Tatsache, dass viele Angehörige der Bewegung nicht in den Strukturen Fuß fassen oder sie verlassen haben, sodass bestimmte Altersgruppen im Werk fehlen; die Notwendigkeit, das **Familie-Sein** und das Zugehörigkeitsgefühl in der Bewegung zu stärken und so die Zersplitterung unter uns zu überwinden; eine Wiederbelebung der **lokalen Gemeinschaften** und das Aufspüren ihrer je eigenen Sendung; eine Neuausrichtung unserer spezifischen **Sendung** durch die Entwicklung eines strategischen Plans für jede Zone; die Achtsamkeit auf **neue Akteure** (Angehörige der Bewegung außerhalb der Strukturen, ehemalige Angehörige, Mitglieder anderer Vereinigungen usw.), mit denen wir gemeinsam, synodal unterwegs sein können.

In einer **ersten Zwischenbilanz** bestätigten Margaret und Jesús die Relevanz dieser Ergebnisse für das gesamte Werk. Jesús betonte besonders den Einsatz für Berufungen und die Herausforderung angesichts der Fragmentierung und Polarisierung innerhalb der Bewegung. Sichtlich berührt sagte Margaret, dass mit diesem ungewöhnlichen Treffen ein Traum wahr wird: gemeinsam über ein Werk nachzudenken, das anders ist: stets dem Charisma treu, doch angepasst an die Herausforderungen der Gegenwart. Sie ermutigte die Delegierten der Zonen, die „acht Bereiche“ als Programm für das kommende Jahr zu nehmen und sie für die Zone anzupassen.

Sie schloss den ersten Teil des Treffens mit einem weiteren eindringlichen Appell: die persönlichen Beziehungen unter uns zu pflegen. Sie rief eine Aussage Chiaras in Erinnerung, die sie wenige Tage vor ihrem Tod gemacht hatte: „die Beziehungen, alle Beziehungen“.

Am Freitag, dem 22. November, besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag das **Internationale Studentenzentrum Giorgio La Pira** in Florenz, das seit 1978 von der Fokolar-Bewegung belebt und unterstützt wird. Margaret dankte *„dem Präsidenten Marco Salvatori, den Beratern, den ehrenamtlichen Helfern und all denen, die mit Enthusiasmus und Leidenschaft Talente und Ressourcen zur Verfügung stellen, um den Austausch zwischen jungen Menschen und Kulturen zu fördern, um zu einer geeinten Welt beizutragen“.* Sie unterstrich, *„wie sehr die von La Pira inspirierten Programme [...] mit denen der Fokolar-Bewegung übereinstimmen, angefangen bei unserem gemeinsamen Traum von einem Mittelmeer der Geschwisterlichkeit.“*

Wir grüßen euch herzlich im Geist der Nähe, zu der Margaret uns einlädt, um unsere „Beziehungen, alle Beziehungen“ neu zu beleben.

Stefania Tanesini